



© 2025 Mia Nayt

Umschlagillustration: Mia Nayt

Illustration: Mia Nayt mit Canva

Lektorin: Anna Tutner

Umschlaggestaltung: Mia Nayt

www.instagram.com/mianayt.autorin/

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 Großebersdorf

Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschmiede.at

ISBN:

Softcover: 978-3-99192-169-1

Hardcover: 978-3-99192-143-1

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Für meine Neffen und Nichten, die meine Geschichten lieben, und für meine Freunde-
besonders Anna für ihr wertvolles Feedback.
Sowie für meine Schwestern, die mich ermutigt und
unterstützt haben, an mich geglaubt und mir die
Kraft gegeben haben,
diese Geschichte mit der Welt zu teilen.
Euch gilt mein besonderer Dank.



Der Hund, der singen lernte

Kapitel 1: Unter der Laterne

Ihr sitzt jetzt bestimmt alle gemütlich im Bett und kuschelt mit eurer Mama.

Umm... ich kann mich kaum an meine Mama erinnern.

Das ist schon so lange her.

Tja... die Jahre vergehen.

Ich lebe draußen. Schon immer.

Ich kenne jede Straße, jede Ecke und jeden Geruch in dieser Stadt.

Aber am liebsten mag ich die Nächte.

Wenn der Mond ganz hell ist...

und die Sterne silbern funkeln...

und manchmal eine Sternschnuppe über den Himmel flitzt.

Oh, das liebe ich.

Wisst ihr was?

Als ich klein war, bin ich den Sternschnuppen sogar nachgelaufen!

Ich dachte, sie fallen gleich auf den Boden und ich könnte sie aus der Nähe sehen.

Ha! Was war ich für ein kleiner Träumer.

Heute laufe ich ihnen nicht mehr nach.

Aber ich freue mich, wenn sie kurz den Himmel erleuchten

und mir in meinen einsamen Nächten ein kleines „Hallo“ schenken.

Hier — unter dieser Laterne — schlafe ich.

Im Sommer.

Im Winter.

Immer.

Sie spendet ein bisschen Licht... und ein winziges bisschen Wärme.

Hier träume ich.

Von vielen Dingen.

Aber am meisten davon, einmal laut zu singen.

So richtig.

Mit Herz.

Manchmal mache ich Pläne für den nächsten Tag.

Morgen gehe ich wieder bei Herrn Lieb vorbei.

Er ist nett.

Wirklich nett.

Er ist Automechaniker und hat immer eine Leckerei für mich in seiner Tasche.

Und wenn sein Chef nicht da ist, spielen wir sogar Ball.

Nein, mitnehmen kann er mich nicht.

Seine Frau ist allergisch gegen Hundehaare und hat ein bisschen Angst vor Krankheiten.

Tja... ich bin eben ein Straßenhund.

Aber ich jammere nicht.

Ich mag mein Leben.

Es gibt viele schöne Momente.

Ich frage mich nur manchmal, wie es wohl ist, ein Zuhause zu haben.

So. Jetzt schlafe ich.

Morgen habe ich viel vor.

Umm... es kitzelt an meiner Nase.

Oje! Die Sonne ist schon wach!

Na logisch — ich habe die ganze Nacht Sterne angeschaut. Ich muss gleich los.

Kapitel 2: Das Hotdog-Abenteuer

Heute knurrt mein Bauch schon den ganzen Morgen, so laut... dass ich mich fast selbst erschrecke.

Also mache ich mich auf den Weg. Zu dem Ort, an dem mein Bauch manchmal ein kleines Fest feiert.

Zum Hotdog-Stand.

Ja, ich weiß... schrecklicher Name für uns Hunde.

Aber ich sage dir: Wenn kein scharfer Senf drauf ist, schmeckt so ein Hotdog einfach wunderbar!

Mit scharfem Senf? Uff.

Da brennt mir die Zunge drei Stunden lang.

Das brauche ich wirklich nicht noch einmal.

Schon von weitem rieche ich den vertrauten Duft – warm, würzig, ein bisschen süß, ein bisschen salzig.

Mein Herz schlägt schneller.

Vielleicht habe ich Glück.

Vielleicht gibt es heute wieder ein kleines Stück für mich.

Wie üblich steht neben dem Stand ein großer schwarzer Müllsack.

An manchen Tagen finde ich darin etwas Warmes, etwas Duftendes, ein kleines Wunder: ein Stück Hotdog.

Ganz oben liegt es manchmal.

Mein kleines Glück.

Ich schleiche mich näher heran.

Einen Schritt...

Noch einen...

Noch einen...

Ganz leise.

Niemand darf mich sehen.